



Infoblatt: Garten

Die Kiwi

(früher *Actinidia chinensis* jetzt *A. deliciosa*)

Die ersten Kiwipflanzen gelangten Mitte der 70er Jahre in deutsche Gärten. Und seit über 20 Jahren ist ihre Präsenz auf unseren Obstmärkten nicht mehr wegzudenken. Ursprünglich stammt die Kiwi aus den subtropischen Zonen Chinas (chinesischer Strahlengriffel) und gelangte über Australien, Tasmanien, Neuseeland nach Europa. Die Gattung *Actinidia* gehört zu den linkswindenden Lianen und zählt über 50 Arten. Bis 1959 wurde die Kiwi noch als chinesische Stachelbeere bezeichnet, bis man sie zwecks besserer Vermarktung umtaufte und nach einem neuseeländischen Laufvogel benannte. Die Kiwipflanze ist zweihäusig, das heißt eine Einzelpflanze ist entweder männlich oder weiblich. Damit eine weibliche Pflanze Früchte tragen kann, muss also eine männliche Pflanze in der Nähe sein. Eine männliche Pflanze ist in der Lage, bis zu 7 weibliche Pflanzen ausreichend zu befruchten. Für die Befruchtung sorgen Bienen, Hummeln und der Wind. Kiwipflanzen blühen recht spät und deshalb ist die Spätfrostgefahr sehr gering. Die Blüten sind je nach Geschlecht unterschiedlich gestaltet, meist weiß und duftend. Die Kiwipflanze ist eine unkomplizierte, dankbare Pflanze die ähnlich wie Wein erzogen wird und in fast jedem Garten einen Platz finden kann. In der Jugendphase ist die Pflanze allerdings anfällig für strenge Winterfröste und sollte in dieser Zeit durch Abdeckung geschützt werden. Krankheiten und Schädlinge sind bei Kiwipflanzen bisher noch nicht beobachtet worden.

Standort

Der Boden sollte tiefgründig humos und im sauren Bereich liegen (pH 4,5 bis 5,5). Weinbauklima ist optimal, aber an geschützten Südost bis Südwestwänden gedeiht die Kiwi auch in kühleren Regionen. Die großfrüchtigen *deliciosa*-Sorten sind, was die Winterfrosthärte betrifft

etwas empfindlicher als die arguta-Sorten. In rauen Lagen sollte man deshalb auf die großfrüchtigen Sorten verzichten. Je nach Sorte benötigt eine Pflanze eine Ausbreitungsfläche von 20 – 30 m² und ein Pflanzabstand von 3 – 4 m ist anzuraten.

Ernte

Je nach Sorte können die Kiwis von Anfang Oktober bis November geerntet werden. Je später die Ernte erfolgt, umso größer ist allerdings die Gefahr, dass die Früchte einen Frostschaden erleiden. Gut ausgereifte Früchte lassen sich mehrere Monate im Kühllager aufbewahren. Allerdings sollten sie nicht gemeinsam mit Äpfeln gelagert werden, da Äpfel Reifungsgase abgeben, welche die Reife der Kiwis erheblich beschleunigen kann. Genussreif ist die Frucht, wenn sie beim Drücken leicht nachgibt. Arguta-Kiwis sind kleiner und können mit Schale gegessen werden.

Inhaltsstoffe

Mit einem Vitamin C-Gehalt von 200 bis 400 mg / 100g übertrifft sie die meisten Obstarten, außerdem enthält die Frucht Calcium, Kalium und Eisen.

Erziehung

In den ersten 3 bis 5 Jahren sollte so wenig wie möglich geschnitten werden. Die Erziehung in dieser Zeit beschränkt sich auf die gleichmäßige Verteilung der Ranken am Gerüst. Wiederholtes Anbinden während der Jugendphase ist notwendig. Bei dieser Gelegenheit werden auch abgestorbene und schwache Triebe entfernt. Ein stabiles Gerüst ist empfehlenswert, da bei vollem Fruchtbehang ein hohes Gewicht zu tragen ist. Wenn das Rankengewirr undurchdringlich zu werden droht und/oder die Fruchtgröße nachzulassen beginnt, sollte regelmäßig im Winter und im Sommer geschnitten werden. Besonders bei Sorten, die von *A. deliciosa* abstammen, sollte ein regelmäßiger Fruchtholzumtrieb vorgenommen werden.

Winterschnitt

Im Winter brechen die Triebe der Kiwi sehr leicht, und es sollte entsprechend behutsam vorgegangen werden. Die beste Zeit zum Schneiden sind frostfreie Tage im Februar (zu einem späteren Termin bluten die Pflanzen stark). Die abgetragenen Fruchttriebe werden bis zum Leitast abgeschnitten. Um schneller die abgetragenen Triebe erkennen zu können, ist es vorteilhaft, bei der Ernte die Stängel an der

Pflanze zu belassen. Die als Ersatz vorgesehenen Jungtriebe sollten nicht zu steil gewachsen sein und werden auf 5 bis 6 Knospen eingekürzt. Da die Kiwi vorwiegend an 1-jährigen Kurztrieben fruchtet, ist dieser Fruchtholztrieb eine wichtige Maßnahme, um jedes Jahr eine etwa gleiche Erntemenge zu erzielen und die Pflanze in einem physiologischen Gleichgewicht zu halten. Überzählige Jahrestriebe, sowie schwache und abgestorbene Triebe werden entfernt. Von Zeit zu Zeit sollten auch ältere Haupttriebe durch jüngere ersetzt werden um die Pflanze insgesamt zu verjüngen.

Sommerschnitt

Im August werden die fruchtenden Jahrestriebe auf 5 bis 7 Blätter hinter den Früchten eingekürzt. Zugleich entfernt man zu kleine und schlecht entwickelte Früchte. In dieser Zeit ist der Saftdruck relativ gering und die Wunden verheilen schnell wieder. Auch ein Teil der nicht fruchtenden Seitentriebe kann im Sommer entfernt werden oder als zukünftige Fruchtriebe in die gewünschte Richtung gebunden werden. Wichtig ist, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Neu- und Fruchtrieben aufrechterhalten wird.

Actinidia deliciosa - Sorten

- **Hayward** (weiblich, alte Standardsorte mit großen Früchten, Hauptsorte im Handel)
- **Jenny** (einhäusig und dadurch selbstfertil, mittelstarker Wuchs, kleine Früchte)
- **Starella** (weiblich, Häberli-Selektion, gut angepasst an unser Klima)
- **Matua** (männlich, befruchtet alle anderen Sorten)
- **Zespri-Gold** (weiblich, gelbes Fruchtfleisch, glattschalig, süß, Geschmack erinnert an Mango oder Melone, Frucht ist seit kurzem im Handel)
- **Bruno** (weiblich)
- **Abbot** (weiblich)
- **Monty** (weiblich)
- **Allison** (weiblich)

Actinidia arguta – Sorten

- **Weiki** (auch als Bayern – Kiwi bekannt, unbehaarte, kleine aber sehr aromatische Früchte, bis – 30° C winterhart)
- **Nostino** (männlich, Befruchter für arguta-Sorten)
- **Maki** (weiblich, rot ausgefärbte Früchte, 2 – 3 cm lang, fruchtet nach 2 – 3 Jahren)
- **Ambrosia** (weiblich, sehr aromatische Früchte, 3 – 4 cm lang, mittelstarker Wuchs, fruchtet nach 3 – 4 Jahren)
- **Issai** (selbstfertil, Früchte 2 – 3 cm lang und grün, gutes Aroma, fruchtet nach 2 – 3 Jahren)

Actinidia kolomikta

- Diese Kiwi–Art wird vorwiegend als Zierpflanze angesehen, da ein Teil der Blätter in der oberen Hälfte weiß, später rosa gefärbt erscheinen. Die zierende Blattfärbung ist bei männlichen Pflanzen stärker ausgeprägt, weshalb sie bevorzugt gepflanzt werden. Die weibliche Variante ist aber ebenso empfehlenswert, da die blauschwarzen Früchte sehr wohlschmeckend sind.



